

Wojciech SMO CZYŃSKI

Jagellonen-Universität Krakau

ZUR SCHREIBUNG IM APR. ENCHIRIDION, IV: *etwiriuns* UND *senditmai*<sup>1</sup>*etwiriuns*

*etwiriuns* Ptz. II „aufgetan“ ist ein Hapax, das als Bestandteil der Passivumschreibung erscheint, vgl.

117 26 klumſtinaitai / tijt **wirſt** iou(27)mus **etwiriuns**

Klopfet an / ſo wirdt euch auffgethan

[vgl. alit. Tuſkenket / bus yums *attawert* VE 60<sub>9</sub>; Tuſkenket [!] / ir bus iumus *atwer*(5)*ta* FCh 102<sub>4f.</sub>]

M.E. ist *etwiriuns* nach dem *Maria*-Prinzip als [etvirijəns] zu lesen. Es handelt sich dabei um einen Schreibgebrauch, bei dem eine aus dem *i*-Vokal und eines darauffolgenden *vorvokalischen* Jota bestehende Lautsequenz in der Schrift mit einfachem <i>-Buchstaben wiedergegeben wurde. Ganz parallel zu *etwiriuns* sind die Ptz.-Formen *ebsentliuns* „bezeichnet“ = [ebzentlijəns], *klantūns* „geflucht“ = [klantijəns] (daneben *klantīwuns* = [klantivəns] als Variante mit dem Wandel *ij* > *iv*), *klausius* „gehört“ = [klausijəns], *milijuns* „geliebt“ = [mi:liəns], *perschlūsiuns* „verdient“ = [peršlú:zi.jəns] und *poquoitūns* „begehrt“ = [pokvoitijəns] gebraucht. Morphemanalyse: [et-virij-əns].

Eine in *etwiriuns* enthaltene Wurzel <sup>o</sup>wir<sup>o</sup> läßt sich schwerlich mit der Wurzelform <sup>o</sup>wer<sup>o</sup> des Primärparadigmas (vgl. *etwēre* Indik. Präs., „du tust auf“, *etwerreis* Ipv. „öffne!“) in Einklang bringen. In Anbetracht dessen, daß auch das Litauisch-Lettische keine Stütze für den eventuellen paradigmatischen Ablaut *vir-/ver-* bietet, neige ich dazu, das Ptz. *etwiriuns* als zu einem sekundären Verb auf *-īt* gehörig anzusehen. Der zugrunde liegende Flexionsstamm \*[atvirija] weist auf einen Inf. \*[atviri:t] „aufmachen, (er)öffnen“. Dies läßt sich als ein Denominativum auffassen, das nach dem Muster vom mhd. Verhältnis *offenen* „(er)öffnen, offenbar machen“ ⇐ Adj. *offen* von einem apr. *\*atviras* „offen“ (vgl. lit. *ātviras* dss.) lehngebildet worden ist.

<sup>1</sup> Vgl. den Teil I in *Baltistica*, priedas III (1), 1989, 179–195, Teil II in *Blt* XXVII (1), 1992, 44–47 und Teil III in *Blt* XXXVII (1), 2002, 45–50. Diese Arbeit wurde im Rahmen des Forschungsprojektes Nr. 2H01D 019 23 angefertigt, das vom Polnischen Komitee für wissenschaftliche Forschung (Komitet Badań Naukowych) gefördert wurde.

Einen anderen Weg zur Analyse von *etwiriuns* beschreitet V. Mažiulis 1988, 303, indem er *etwiriuns* in \* < etwiruns > emendiert, um dann \**etwir-* unter Anlehnung an das lit. Partizip *atvéreš* als \*[atvi:r-] < urpreuß. \*[atve:r-] interpretieren zu können. Da nach meinem Dafürhalten das apr. Partizipialformans [-əns] mit dem litauischen Formans -*ės* nichts zu tun hat (s. Smoczyński 2000), halte ich eine direkte Anknüpfung des *etwiriuns* an lit. *atvéreš* für unberechtigt.

### *senditmai*

*senditmai* 1 DP des Ptz. II „gefaltet“.

83 4 Stai malnijkai / bhe Seimins tur(5)ri fen **senditmai** rānkān [Dat.Pl.] bhe kanxtei pifchdau ftan ftal(7)lan trapt bhe billit

Die Kinder vnd Gefinde sollen mit gefallen henden / vnd zuechtig fuer den Tisch treten / vnd sprechen [vgl. alit. Waikai ir Scheimina tur *fudeghie* rankas / 9 patogei ties ftalu ftaweti ir biloti VE 37<sub>8f.</sub>]

Der Umstand, daß einige Zeilen weiter innerhalb der gleichen Redewendung „mit gefalteten Händen“ eine Variante *senditans* vorkommt<sup>2</sup>, wobei ihre Zerlegung in *sendit-* + *-ans* über jeden Zweifel erhaben ist, zwingt dazu, das in morphologischer Hinsicht völlig opake Hapax *senditmai* zu korrigieren. M.M.n. besteht der Fehler in dem überflüssigen Buchstaben <m>. Dies erinnert an ein falsches <n> in zwei weiteren Belegen:

(1) *malnijkinks* 115<sub>1</sub> „Kindlein“ (vgl. Nebenbelege *malnijkiks*, *malnijkix*, *malnijkixs*)

(2) *en schisman* 125<sub>4</sub> DS f. „in dieser“ statt <en schisma>. Zur Dativendung *-ma* vgl. *sen stesma* 79<sub>3</sub> „mit dem“, *is stasma* I 13<sub>17</sub> „daraus“<sup>3</sup>.

Liest man nun \***senditai**, so gelangt man unter Berücksichtigung einer stellenweise zu belegenden Denasalierung vom Typ *-an* > *-ai* zum Ansatz \**senditan* (*rānkān*), der sich zwanglos als eine asigmatistische Pluralform des apr. Obliquus, genauer des Dativs, bestimmen läßt. Als eine unanfechtbare Parallele dazu bietet sich eine Wendung mit dem Dat. Pl. *wissai* nach der Präposition *en*: *en wissai nautei* 29<sub>4-5</sub> «inn allen noethen» an. Dies geht mit Denasalierung auf \**en wissan nauten* zurück, das seinerseits eine asigmatistische Variante des *en wiffans... nau-tins* 31<sub>14-15</sub> «in allen... noethen» vertritt. Die Konstruktion \**sen senditai* (*rānkān*)

<sup>2</sup> 83 18 Tit dijgi po [—] idin turri Stai... kānxtai [—] fen **senditans** [Dat.Pl.] 20 rānkans ftallit bhe billitwei Also auch nach dem essen / sollen fie... zuechtig / vnd mit gefallen henden [—] [—] sprechen [vgl. alit. Taipaieg ir po walgima / tur ... 3 patogei *fudeghie* rankas [—] [—] biloti VE 38<sub>1f.</sub>]

<sup>3</sup> Andere Beispiele der falsch gesetzten konsonantischen Buchstaben sind *lemlai*, *austkan-disnan*, *niaintonts*, *preitlāngus*, *etpwērpt*, *auckstimiskan*, *vckcelāngewingiskai*.

verhält sich zu *sen senditans* (*rānkans*) genauso wie *en wissai* zu *en wissans*. Desweiteren ist auf den Gen. Pl. des Artikels *stēisai* „der“ hinzuweisen, der als eine Variante zu *stēisan* einerseits und zum sigmatischen *steisons* andererseits fungiert<sup>4</sup>.

V. Mažiulis 1997, 99 bewertet den Beleg *senditmai* als ebenso sprachwirklich wie *senditans*, und ordnet ihn als eine auf dem sekundären Stamm *\*sendītma-* <*\*sendīt-ima-* aufgebaute Form des Dativs Sg. ein. Mir ist kein anderes Adjektiv bekannt, das von einem Ptz.-Stamm auf *-t-* mittels des Suffixes *-ima-* gebildet wäre.

## LITERATUR

Mažiulis V., 1988, Prūsų kalbos etimologijos žodynas, I, Vilnius.

Mažiulis V., 1997, Prūsų kalbos etimologijos žodynas, IV, Vilnius.

Smoczyński, W., 1989, Studia bałto-słowiańskie, I, Wrocław usw. (Polska Akademia Nauk, Oddział w Krakowie, Prace Komisji Językoznawstwa, 57).

Smoczyński, W., 2000, Zum Partizip II auf *-t-* und *-n-* im Altpreußischen, – *Linguistica Baltica*, VIII, 151–180.

---

<sup>4</sup> Mithin verzichte ich auf die in Smoczyński 1989, 116ff. vorgebrachte Emendierung <senditami> sowie auf den sich daraus ergebenden Ansatz eines apr. Instr.Pl. auf *-mi*.